

Hamburg, den 23.12.2010

Liebe prowitec-Mitglieder,

im Oktober 2009 hat das **8. prowitec-Symposion** in Gießen stattgefunden.

Der *Tagungsbericht* hierzu ist nun in der Zeitschrift für Germanistische Linguistik, Band 38, Heft 3, Seiten 447–450, DOI: 10.1515/ZGL.2010.030, veröffentlicht.

Der *Tagungsband* „Schreiben und Medium. Schule, Hochschule, Beruf.“, herausgegeben von Eva-Maria Jakobs, Katrin Lehnen, und Kirsten Schindler, [Textproduktion und Medium; 10], Frankfurt/M. u. a.: Lang, ist ebenfalls erschienen und im Buchhandel erhältlich.

Die Reihe der prowitec-Symposien wird im nächsten Jahr in der Schweiz fortgesetzt. Annette Verhein ist Gastgeberin des **9. prowitec-Symposions** zum Thema „*Schreiben unter den Bedingungen von Mehrsprachigkeit*“. Das Symposion findet am 23. und 24. Juni 2011 an der Hochschule für Technik in Rapperswil (CH) statt. Das Call for Papers ist diesem Newsletter angehängt. Beachten Sie bitte, dass Abstracts bis zum 15.2.11 eingereicht sein müssen.

Als wir auf der letzten prowitec-Mitgliederversammlung über mögliche Themen für den Newsletter sprachen, wurde mir angetragen, über den Masterstudiengang „*Teacher Training in German as a Foreign Language*“ berichten, der das erste Mal 2009 in einer Kooperation der Universität Modena, Italien, und ideum GmbH, Judenburg, Österreich, durchgeführt wurde.

Dieser Studiengang ist eine Reaktion auf die Streichung der Gymnasiallehrerausbildung in Italien. Schon immer war es in Italien möglich, mit einem reinen Fachstudium den Lehrerberuf zu ergreifen. Im Anschluss an ein erfolgreich absolviertes Studium gab es aber die Möglichkeit, im Rahmen der SSIS, der „Scuola di Specializzazione per l’Insegnamento Secondario“, sich didaktische Kenntnisse anzueignen. Die SSIS war eine eigenständige Institution, die in regionalen Verbänden organisiert war, und mit den Universitäten eng kooperierte. 2008 wurde die SSIS durch einen Regierungsbeschluss geschlossen. Eine spezifische Lehrerausbildung ist seitdem in Italien nicht mehr möglich.

Die öffentliche Diskussion war – zumindest in meiner Wahrnehmung – relativ harmlos. Dies war für mich als Hamburgerin erstaunlich, da ich mir kaum vorstellen konnte, dass man – wollte man in Deutschland das Lehramtsstudium abschaffen – dies einfach so per Regierungsbeschluss durchgesetzt werden könnte. Schaut man sich die öffentliche Diskussion inklusive des Volksbegehrens in Hamburg um die Einführung der Primarschule an, die dieses Jahr in Hamburg stattgefunden hat, war dieses Erstaunen nachträglich gerechtfertigt. Allerdings zeigen die Demonstrationen der Studierenden sowie Schülerinnen und Schüler in Rom gegen die jüngst angekündigten Kürzungen im Bildungssystem, dass zumindest diese Einschnitte öffentliche Reaktionen hervorrufen.

Aber zurück zum Thema: Der Masterstudiengang „*Teacher Training in German as a Foreign Language*“ ist eine Reaktion auf die Schließung der SSIS. Prof. Antonie Hornung (Modena, Zürich) leitete in der SSIS den Studiengang „Gymnasiallehrerausbildung für moderne Fremdsprachen – Deutsch“. Nach Wegfall der SSIS suchte sie nach Möglichkeiten das erfolgreiche Konzept weiterzuführen und baute den internationalen Masterstudiengang „*Teacher Training in German as a Foreign Language*“ auf.

Der Studiengang umfasst u.a. Kurse zu den Themen Textkompetenz (mündlich und schriftlich), Einführung in das wissenschaftliche Schreiben und Technologien im Fremdsprachenunterricht, so dass er explizit auf die Förderung der Schreib- und Medienkompetenz der zukünftigen Lehrenden eingeht. Die Dozenten kamen 2009 aus Italien, Deutschland, der Schweiz und Österreich. Die Seminare wurden in Judenburg (Österreich), die Abschlussprüfungen in Modena (Italien) durchgeführt, so dass der Studiengang selbst grenzübergreifend war – was zu erheblichen bürokratischen Problemen führte, die von der Initiatorin und den beteiligten

Institutionen gelöst werden mussten. Hinzu kamen wirtschaftliche Aspekte, da der Studiengang in Österreich über die *ideum GmbH*, einem privatwirtschaftlich organisiertes Lehrinstitut, angebunden war. Die Schwierigkeiten wurden leider so groß, dass der Studiengang für 2010 erst einmal ausgesetzt werden musste. Auch für 2011 sind zur Zeit noch keine Kurse angeboten. Ob und inwieweit eine Weiterführung möglich sein wird, ist zur Zeit noch offen.

So viel zum Thema Deutsch als Fremdsprache. Deutsch als Zweitsprache bzw. der Umgang mit Mehrsprachigkeit allgemein ist darüber hinaus ein Thema, das mich als Hamburgerin und als Wissenschaftlerin besonders beschäftigt.

In Hamburg hat im Sommer dieses Jahres ein Volksbegehren eine Reform des Schulsystems gestoppt. In Hamburg sollten Schüler 6 Jahre und nicht mehr nur 4 gemeinsam unterrichtet werden, um einen späteren Übergang auf weiterführende Schulen zu ermöglichen und somit einer zu frühen Entscheidung gegen höhere Schulbildung entgegen zu wirken. Dies kommt nun nicht, aber viele andere Punkte der Reform waren nicht Gegenstand des Volksentscheids und werden somit umgesetzt. So können seit dem Sommer 2010 SchülerInnen der 7. Klassen nicht mehr sitzen bleiben – bzw. aus anderer Perspektive heraus: sie haben nicht mehr die Möglichkeit, ein Jahr zu wiederholen. Ebenso ist ein Schulwechsel nicht mehr möglich. Da an Hamburger Gymnasien das Abitur nach 12 Jahren abgelegt wird, während es an Gesamt- bzw. Stadtteilschule die Möglichkeit gibt, die Abiturprüfungen erst nach 13 Jahren zu absolvieren, ist dies eine sehr wichtige Entscheidung – eine Entscheidung, die die Schule trifft. Das Elternwahlrecht, das ein kritischer Punkt im Volksbegehren war, ermöglicht es zwar nun, dass die Eltern nach der 4. Klasse entscheiden, auf welche Schulform sie ihr Kind geben. Die Entscheidung zum Übergang in Klasse 7 trifft aber die Schule. Eltern haben hier kein Mitspracherecht. Ich bin gespannt, inwieweit das „Sieben“ am Ende der 6. Klassen nun verstärkt wird.

Leistungsdefizite sollen – so sieht es das Schulgesetz vor – schulintern durch gezielte individuelle Förderung aufgefangen werden. Was mit Kindern geschieht, die den Realschulprüfungen in der 10. Klasse nicht gewachsen sind, ist zur Zeit noch nicht vorhersehbar. Konzepte für die Förderung müssen z.Z. von den Schulen in Eigenregie entwickelt werden. Das Landesinstitut für Lehrerbildung formuliert dies als Chance für die Selbständigkeit der Schulen.

Da Hamburg viele SchülerInnen mit Migrationshintergrund hat (dies schwankt je nach Schule und Stadtteil enorm), muss verstärkt auf die Lese- und Schreibkompetenzen der Jugendlichen geachtet werden. Seit 1980 gibt es die „Zusatzausbildung von Lehrern für Schüler verschiedener Muttersprache“, das gezielt auf die Anforderungen an Lehrkräfte in mehrsprachigen Klassenzimmern vorbereitet. Darüber hinausgehend wurde 2010 das „Zentrum zur Unterstützung der wissenschaftlichen Begleitung und Erforschung schulischer Entwicklungsprozesse“ (ZUSE) <www.zuse-hamburg.de/> gegründet, das sich in seinem Forschungsprogramm „Sprachdiagnostik und Sprachförderung“ mit der Problematik der Mehrsprachigkeit befasst.

Das Programm „Mehr Migranten werden Lehrer“ <www.mehrmigrantenwerdenlehrer.de> wird in Hamburg ebenfalls durch ein neu eingerichtetes „Netzwerk Lehrkräfte mit Migrationshintergrund“ unterstützt <www.li-hamburg.de/bf.1433.interkult_2/index.html>.

„Mehrsprachigkeit“ ist in Hamburg ein wichtiges, wenn nicht *das* schulpolitische Thema, weshalb ich mich sehr auf das nächste *prowitec*-Symposium freue.

Prowitec wird Sie weiter über verschiedene Projekte und Entwicklungen informieren und somit einen kleinen Beitrag zur Vernetzung leisten. Wenn Sie ein Projekt vorstellen möchten, können Sie dies gerne tun.

Ich wünsche Ihnen einen frohes Weihnachtsfest und alles Gute für das Jahr 2011!

Dagmar Knorr

Call for Papers

Schreiben unter den Bedingungen von Mehrsprachigkeit

IX. Prowitec-Symposion, 23. Juni bis 24. Juni 2011, Hochschule für Technik Rapperswil (CH)

Wir leben in einer vernetzten Welt: Der Austausch von Gütern und Regelwerken, mobile Kulturen und Mobilität in der Bildung führen zu sprachlicher und kultureller Diversität. Sie begegnet uns in vielen Bereichen, sei es in international tätigen Unternehmen oder in Hochschulen, internationalen Studierenden- und Forschergruppen. Sprachliche und kulturelle Diversität ist auch in der Schule gelebte Realität, in der Schülerpopulationen zunehmend mehrsprachig sind. Ähnliches gilt für Behörden, die über Sprach- und Kulturgrenzen hinweg kommunizieren.

Das IX. Prowitec-Symposion interessiert sich für Kommunikationsprozesse unter den Bedingungen von Mehrsprachigkeit: Wie beeinflusst die sprachliche und kulturelle Diversität der Kommunikationspartner ihr Schreiben? Wie laufen mehrsprachige Textproduktionsprozesse ab? Wie lässt sich Schreib- und Textkompetenz unter den Bedingungen von Mehrsprachigkeit modellieren, wie lässt sie sich – je nach institutionellem Kontext – vermitteln?

Das IX. Prowitec-Symposion will diese Fragen aus unterschiedlichen Perspektiven diskutieren. Erwünscht sind Beiträge, die sich aus empirischer, theoretischer, didaktischer und/ oder methodischer Sicht mit dem Schreiben unter den Bedingungen von Mehrsprachigkeit auseinandersetzen. Dies kann in Form von überblicksorientierten Darstellungen, Modellierungsansätzen, Fallstudien oder didaktischen Konzepten erfolgen. Die Interessen des Symposions bilden sich exemplarisch in folgenden Fragen ab:

Beruf

- Wie verändert sich der Schreibprozess, wenn für Kollegen oder Vorgesetzte an Standorten in anderen Wirtschaftsregionen geschrieben wird? Wie wirkt sich eine internationale Belegschaft an einem Standort auf die Gestaltung von Schreibprozessen aus?
- Wie beeinflusst sprachliche und kulturelle Diversität die Nutzung verschiedener Medien der schriftlichen Kommunikation (Mail, Wiki, Kollaborationssoftware)?
- Welche Folgen ggf. Probleme ergeben sich, wenn alle Beteiligten in der Zweitsprache Englisch Texte verfassen?
- Welche Schreib- und Textkompetenz brauchen Behörden für die schriftliche Kommunikation mit einem sprachlich und kulturell diversen Publikum?
- Welche Formen und Medien gibt es für öffentliches Schreiben in der EU?

Hochschule

- Schreiben in der Zweitsprache (bei Studienaufenthalten im Ausland) – welche Probleme sind zu bewältigen? Wie sehen geeignete Unterstützungsmodelle aus?

- Welche Veränderung zieht das Publizieren in der Wissenschaftssprache Englisch für Diskursgemeinschaften nach sich?
- Welche Text- und Schreibkompetenzen verlangt ein internationalisierter Arbeitsmarkt von Hochschulabsolventen und -absolventinnen?

Schule

- Wie wird Schreib- und Textkompetenz in Schulen mit mehrsprachigen Schülern vermittelt?
- Mit welchen Ausgangsvoraussetzungen sind Lehrer konfrontiert? Wie werden sie auf diese Aufgabe vorbereitet?

Präsentationsformate

Das Symposium sieht folgende Präsentationsformate vor:

- Vortrag (25 Minuten plus 20 Minuten Diskussion)
- Workshop (90 Minuten)
- Poster

Bitte senden Sie ein aussagekräftiges Abstract von ein bis anderthalb Seiten (max. 3500 Zeichen) bis zum **15. Februar 2011** per Email an Prof. Dr. Annette Verhein (averhein@hsr.ch). Sie erhalten Feedback bis zum 15. April Bitte kennzeichnen Sie Ihren Beitrag als Vortrag, Workshop oder Poster und geben sie an, in welchem Kontext Ihr Beitrag steht (Dissertation, Forschungsprojekt,...).

Englischsprachige Beiträge sind herzlich willkommen!

Zeitlicher Ablauf

- Einsendung Abstract: 15. Februar 2011
- Feedback zu Abstracts: 15. April 2011
- Deadline für Anmeldung von Vortragenden: 15. Mai 2011

Veranstalterin

Prowitec e.V.: Prof. Dr. Eva-Maria Jakobs, RWTH Aachen, Institut für Sprach- und Kommunikationswissenschaft, e.m.jakobs@tk.rwth-aachen.de; Dr. Dagmar Knorr, Universität Hamburg, Institut für Germanistik 1, dagmar.knorr@uni-hamburg.de

Gastgebende Hochschule und Organisation vor Ort

Hochschule für Technik Rapperswil, Prof. Dr. Annette Verhein, Email: averhein@hsr.ch

Jutta Heidecke (Tagungssekretariat), Email: jutta.heidecke@hsr.ch; Tel.: +41 55 222 4988

Hochschule für Technik Rapperswil, Oberseestrasse 10, CH-8640 Rapperswil, Raum 5.001

Weitere Informationen zur Prowitec-Arbeitsgruppe unter: www.prowitec.rwth-aachen.de/index.html